

Anna Münzing

**Unterkünfte für Wohnungslose aus der
Sicht von Wohnungslosen. Bedarf,
Angebote und Perspektiven**

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2020 GRIN Verlag
ISBN: 9783346406163

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1011765>

Anna Münzing

Unterkünfte für Wohnungslose aus der Sicht von Wohnungslosen. Bedarf, Angebote und Perspektiven

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

DIPLOMA HOCHSCHULE
Private Fachhochschule Nordhessen

Studiengang Soziale Arbeit

BACHELOR-THESIS

**UNTERKÜNFTE FÜR WOHNUNGSLOSE
AUS DER SICHT VON WOHNUNGSLOSEN:
BEDARFE, ANGEBOTE UND PERSPEKTIVEN**

**Wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades
Bachelor of Arts (B.A.)**

Vorgelegt von:	Anna Münzing
	Studienzentrum Heilbronn
Bearbeitungszeit:	24 Wochen
Abgabe am:	03.07.2020

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
1 Einleitung	1
1.1 Hypothese und Ziel der Arbeit	1
1.2 Theoretische Einordnung und Forschungsdesign	1
1.3 Aufbau der Arbeit.....	2
2 Grundlagen der Arbeit.....	2
2.1 Definition von Wohnungslosigkeit.....	2
2.2 Rechtliche Lage.....	4
2.3 Aktueller Diskurs: Zwischen Stufenmodell und Housing First.....	5
2.4 Wohnungslosenhilfe in Heilbronn	7
2.5 Wohnangebote für Wohnungslose in Heilbronn	8
2.5.1 Ohne Unterbringung, ohne Betreuung	9
2.5.2 Kommunale Unterbringung ohne Betreuung.....	10
2.5.3 Sozialhilferechtliche Unterbringung mit Betreuung	13
2.5.4 Typischer Ablauf der Wohnungslosenhilfe in Bezug auf Unterkünfte in Heilbronn	15
2.6 Beispiele für alternative Unterkünfte aus anderen Städten.....	18
3 Theoretischer Bezug	18
3.1 Historische Herleitung	19
3.2 Der Lebenslagen-Ansatz	20
3.3 Capability Approach	21
3.4 Problemdefinition und Akzeptanz von Lösungsstrategien	22
4 Forschungsdesign.....	22

4.1	Qualitative Forschung.....	22
4.2	Praxisforschung.....	25
4.3	Forschungsmethode und vorbereitende Überlegungen.....	27
4.3.1	Der Interviewleitfaden	27
4.3.2	Stichprobe / Interviewteilnehmer	29
4.3.3	Bezeichnung der interviewten Personen.....	30
4.3.4	Aufnahme und Transkription	30
4.3.5	Codierung	30
4.3.6	Datenschutz.....	31
5	Die Interviews	31
5.1	Die Vorbereitung der Interviews	31
5.2	Die Gesprächspartner	33
6	Reflektion der Forschungsphase	42
7	Analyse der empirischen Untersuchung.....	43
7.1	Bewertung der Unterkünfte - Überblick.....	43
7.2	Beschreibungen und persönliche Bewertungen der Unterkünfte.....	46
7.2.1	Bei Freunden, Bekannten, Verwandten	46
7.2.2	Wohnwagen.....	47
7.2.3	Auf der Straße.....	48
7.2.4	Erfrierungsschutz	50
7.2.5	Obdachlosenheim	51
7.2.6	Ambulant betreut.....	52
7.2.7	Stationär.....	56
7.2.8	Eigene Wohnung	57
7.2.9	Sonstiges	58

7.3	Wie möchten Sie gerne wohnen?	61
8	Diskussion der empirischen Ergebnisse	62
8.1	Was bedeuten die Ergebnisse der Interviews?.....	62
8.2	Ergebnisse im Zusammenhang mit der Literaturrecherche	65
8.3	Ergebnisse im Zusammenhang mit der theoretischen Grundlage	66
9	Handlungsempfehlung	66
10	Schlussbetrachtung	67
	Literaturverzeichnis	69
	Anhang	74

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Vergleich Stufenmodell und Housing-First-Modell	7
Abb. 2: Ablaufdiagramm Wohnungslosenhilfe.....	17
Abb. 3: Zirkulierender Prozess in der Praxisforschung.....	27
Abb. 4: Bekannte Unterkünfte	44
Abb. 5: Bewertung der aus eigener Erfahrung bekannten Unterkünfte	45
Abb. 6: Bewertung der nicht aus eigener Erfahrung bekannten Unterkünfte....	46
Abb. 7: Bei Freunden, Bekannten, Verwandten, Beschreibung und persönliche Bewertung	47
Abb. 8: Wohnwagen, Beschreibung und persönliche Bewertung.....	47
Abb. 9: Auf der Straße, Beschreibung und persönliche Bewertung.....	49
Abb. 10: Erfrierungsschutz, Beschreibung und persönliche Bewertung	51
Abb. 11: Obdachlosenheim, Beschreibung und persönliche Bewertung	52
Abb. 12: Aufnahmehaus Happelstraße, Beschreibung und persönliche Bewertung.....	53
Abb. 13: Abstinenzorientiertes Aufnahmehaus Südstraße, Beschreibung und persönliche Bewertung.....	54
Abb. 14: Modulkhäuser, Beschreibung und persönliche Bewertung	55
Abb. 15: Dezentrales ambulant betreutes Wohnen, Beschreibung und persönliche Bewertung.....	56
Abb. 16: Eingliederungsheim, Beschreibung und persönliche Bewertung	56
Abb. 17: Eigene Wohnung, Beschreibung und persönliche Bewertung	58
Abb. 18: Abrisshäuser/-fabriken, Beschreibung und persönliche Bewertung ...	59
Abb. 19: Ulmer Nest, Beschreibung und persönliche Bewertung.....	60
Abb. 20: Container, Beschreibung und persönliche Bewertung	60
Abb. 21: Zukunftswünsche	61
Abb. 22: Ansprüche an Unterkunft	65

Abkürzungsverzeichnis

(...)	Sprechpause (im Transkript)
Abb.	Abbildung
Anm. d. Verf.	Anmerkung des Verfassers
BAG W	Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe
G	Gesprächspartner
I	Interviewer
i. d. R.	in der Regel
IGFM	Internationale Gesellschaft für Menschenrechte
MV	Mietvertrag
unv.	Unverständlich (im Transkript)
WG	Wohngemeinschaft

1 Einleitung

Im Jahr 2018 waren nach offizieller Schätzung der BAG W¹ im Jahresverlauf, ohne Einbezug wohnungsloser anerkannter Geflüchteter, gut 237.000 Menschen in Deutschland wohnungslos. Obwohl Kommunen verpflichtet sind, Obdachlosigkeit zu verhindern bzw. zu beseitigen, und obwohl es ein etabliertes System der Wohnungslosenhilfe gibt, lebten im Jahresverlauf etwa 41.000 Menschen ohne jede Unterkunft auf der Straße (BAG W 2019).

Diese Arbeit legt den Fokus auf betroffene Menschen in Heilbronn und erhebt, wie sie untergebracht sind und waren, wie sie die verschiedenen Unterkünfte beurteilen und was sie sich wünschen. Auf Machbarkeit und Kosten verschiedener Unterkünfte geht die Arbeit nicht ein.

1.1 Hypothese und Ziel der Arbeit

Meine Hypothese lautet, dass die Wohnangebote im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht konsequent an den Bedürfnissen der Wohnungslosen ausgerichtet sind, wodurch es zur Ablehnung von Angeboten kommt. Das Ziel meiner Arbeit ist die Überprüfung dieser Hypothese durch Interviews in Heilbronn, ggf. die Überlegung zu einer induktiven Verallgemeinerung und daraus folgend eine Handlungsempfehlung für Wohnangebote in der Wohnungslosenhilfe.

1.2 Theoretische Einordnung und Forschungsdesign

Zur theoretischen Einordnung des Themas in die Soziale Arbeit beziehe ich mich auf den Lebenslagen-Ansatz und den Capability Approach. Beide werden unter Punkt 3 näher erläutert.

Das Forschungsdesign ist Praxisforschung innerhalb des qualitativen Ansatzes. Die Datensammlung erfolgt über eine Querschnittsstudie in Form einer mündlichen Face-to-face-Befragung. Die methodische Vorgehensweise sind qualitative Leitfadeninterviews mit schwachem Strukturierungsgrad, teilweise ergänzt durch Informationen aus einer weiteren Perspektive im Wege der Triangulation.

¹ Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V.

1.3 Aufbau der Arbeit

Kapitel 2 erläutert die Grundlagen der Arbeit, geht auf den aktuellen Stand der Wohnungslosenhilfe-Diskussion ein und stellt die Wohnungslosenhilfe in Heilbronn und ausgewählte Unterkünfte aus anderen Städten vor.

Kapitel 3 klärt den theoretischen Bezug, und in Kapitel 4 werden Forschungsdesign und Methode erläutert.

Nach einer Beschreibung der Interviews und Gesprächspartner² in Kapitel 5 wird in Kapitel 6 die Forschungsphase reflektiert.

Kapitel 7 stellt die Analyse der empirischen Untersuchung vor, in Kapitel 8 werden die empirischen Ergebnisse diskutiert, bevor die Arbeit mit einer Handlungsempfehlung (Kapitel 9) und Schlussbetrachtung (Kapitel 10) schließt.

2 Grundlagen der Arbeit

Nachstehend werden die Grundlagen der Arbeit erläutert – die Definition zentraler Begriffe, die rechtliche Lage, der aktuelle Diskurs sowie eine Beschreibung der zu Beginn der Forschungsarbeit vorgefundenen Angebote der Wohnungslosenhilfe in Heilbronn und weiteren Städten.

2.1 Definition von Wohnungslosigkeit

Nach der Definition der BAG W (BAG W, ab Abs. 2) ist wohnungslos,

wer nicht über einen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum (oder Wohneigentum) verfügt. Aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen sind danach Personen,

im ordnungsrechtlichen Sektor

- die aufgrund ordnungsrechtlicher Maßnahmen ohne Mietvertrag, d. h. lediglich mit Nutzungsverträgen in Wohnraum eingewiesen oder in Notunterkünften untergebracht werden

² Zur besseren Lesbarkeit werden die männlichen Formen verwendet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint.

im sozialhilferechtlichen Sektor

- die ohne Mietvertrag untergebracht sind, wobei die Kosten nach Sozialgesetzbuch XII und/oder SGB II übernommen werden
- die sich in Heimen, Anstalten, Notübernachtungen, Asylen, Frauenhäusern aufhalten, weil keine Wohnung zur Verfügung steht
- die als Selbstzahler in Billigpensionen leben
- die bei Verwandten, Freunden und Bekannten vorübergehend unterkommen
- die ohne jegliche Unterkunft sind, "Platte machen"

im Zuwanderersektor

- Aussiedler, die noch keinen Mietwohnraum finden können und in Aussiedlerunterkünften untergebracht sind

Anerkannte Asylbewerber in Notunterkünften zählen im Sinne der Definition zwar zu den Wohnungsnotfällen, werden aber bei den Wohnungslosenzahlen im engeren Sinne nicht berücksichtigt.

„Wohnungsnotfälle“ beinhalten zusätzlich die von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen und diejenigen, die in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben. Der Begriff „Wohnungsnotfall“ legt den Fokus auf die Notlage durch nicht vorhandenen, unzureichenden oder gefährdeten Wohnraum (BAG W 2011).

Zu den unzumutbaren Wohnverhältnissen rechnen Enders-Drägässer und Sellach (2010, S. 197-201) auch sogenannte Schlicht- bzw. Substandardwohnungen. Siehe hierzu auch die Überlegungen zu Modulhäusern unter Punkt 2.5.3.

Ein Mensch, dessen mietvertraglich abgesicherte Wohnung vorübergehend unbewohnbar geworden ist – z. B. durch einen Brand oder Wasserschaden – ist nicht wohnungslos, aber dennoch obdachlos. Dazu die Definition der IGFM³:

Obdachlos ist eine Person, die unfreiwillig ohne Unterkunft ist, oder [sic!] ihr der unmittelbare Verlust einer Unterkunft droht. Das gilt auch, wenn die

³ Internationale Gesellschaft für Menschenrechte

Unterkunft keinen menschenwürdigen Schutz vor den Unbilden der Witterung bietet oder wenn die Benutzung der Unterkunft mit akuten gesundheitlichen Gefahren verbunden ist. (IGFM, Abs. 5)

Die rechtlichen Grundlagen sind in Deutschland wie folgt geregelt:

2.2 Rechtliche Lage

Da Obdachlosigkeit als Ordnungswidrigkeit gilt, haben Obdachlose Anspruch auf Unterbringung durch die Gemeinde. Grundlage hierfür sind folgende Gesetze:

- Gefahrenabwehrgesetz (SOG Sicherheits- und Ordnungsgesetz), in Baden-Württemberg Polizeigesetz (§ 1 PolG⁴)
- Art. 1, 2 und 6 des Grundgesetzes (Menschenwürde, allgemeines Persönlichkeitsrecht, Schutz von Ehe und Familie, Mutterschutz)

Wenn zur besonderen Lebenslage der Wohnungs- oder Obdachlosigkeit soziale Schwierigkeiten hinzukommen, gibt es nach §§ 67f. SGB XII⁵ einen Anspruch auf besondere Unterstützung zur Wiedereingliederung. Soziale Schwierigkeiten betreffen die Interaktion mit der sozialen Umwelt, d. h. Schwierigkeiten in Zweier-Beziehungen, sozialen Netzwerken, bürokratischen Institutionen, Nachbarschaft, Gemeinde oder Gesamtgesellschaft. Der Verlust der Wohnung ist häufig nicht nur der Auslöser, sondern auch die Folge eines Prozesses von z. B. Alkoholproblemen, Trennung vom Partner, Verlust der Arbeit, Überschuldung usw.

In Deutschland werden diese gesetzlichen Grundlagen vorwiegend in Form eines Stufenmodells umgesetzt. Dieses Modell und das aktuell in anderen Ländern erprobte „Housing-First-Modell“ werden im nächsten Kapitel erläutert.

⁴ „Die Polizei hat die Aufgabe, von dem Einzelnen und dem Gemeinwesen Gefahren abzuwehren, durch die die öffentliche Sicherheit oder Ordnung bedroht wird, und Störungen der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu beseitigen, soweit es im öffentlichen Interesse geboten ist. Sie hat insbesondere die verfassungsmäßige Ordnung und die ungehinderte Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte zu gewährleisten.“

⁵ § 67 SGB XII: „Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, sind Leistungen zur Überwindung dieser Schwierigkeiten zu erbringen, wenn sie aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind. [...]“

§ 68 SGB XII: „Die Leistungen umfassen alle Maßnahmen, die notwendig sind, um die Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten, insbesondere Beratung und persönliche Betreuung für die Leistungsberechtigten und ihre Angehörigen, Hilfen zur Ausbildung, Erlangung und Sicherung eines Arbeitsplatzes sowie Maßnahmen bei der Erhaltung und Beschaffung einer Wohnung. Zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen ist in geeigneten Fällen ein Gesamtplan zu erstellen.“

2.3 Aktueller Diskurs: Zwischen Stufenmodell und Housing First

Nach Gillich (2012, S. 270-272) hat Wohnungslosigkeit die Tendenz, sich zu verfestigen. Sie verläuft prozesshaft und führt langfristig zu weiterem sozialem Abstieg. Die Problemlage wird nicht zwangsläufig durch einen festen Wohnsitz beendet. Diese Aussage führt zu zwei Paradigmen mit unterschiedlichen Schlussfolgerungen und Lösungswegen.

In der deutschen Wohnungslosenhilfe dominiert das sogenannte Stufenmodell. Es beruht auf der Auffassung, dass Wohnungslose zunächst eine Basis finden müssen, um ihre sozialen Schwierigkeiten zu überwinden. Die Beratung und persönliche Betreuung stehen an erster Stelle, außerdem z. B. Hilfen zur Ausbildung, Erlangung und Sicherung eines Arbeitsplatzes und schließlich Beschaffung und Erhaltung einer Wohnung. Hierfür werden Wohnungslose stufenweise durch ambulant oder stationär betreuten Wohnraum an Normalwohnraum herangeführt. Auf diese Weise soll Wohnfähigkeit hergestellt werden. Der mietvertraglich abgesicherte Individualwohnraum steht als Ziel am Ende des Hilfeplans. Dies wird auch deutlich am beispielhaften Ablaufschema unter Punkt 2.5.4.

„Housing First“, z. B. in USA, Kanada und Skandinavien, ist eine "Housing Led Strategy", räumt also der Wohnraumversorgung Vorrang ein vor der Überwindung sozialer Schwierigkeiten. Am Anfang des Hilfeplans steht dauerhafter, mietvertraglich abgesicherter Wohnraum (Busch-Geertsema 2014, S. 155-157).

Nachstehender Überblick veranschaulicht die Unterschiede:

Stufenmodell	Housing-First-Modell
Im Mittelpunkt stehen soziale Schwierigkeiten des Klienten.	Im Mittelpunkt steht der Wohnbedarf des Klienten.
Klärung des Hilfebedarfs in institutionellem Setting (z. B. Aufnahmehaus)	Klärung des Hilfebedarfs in dauerhaftem Individualwohnraum
Schrittweiser Aufstieg über verschiedene betreute Unterkunftsformen mit unterschiedlichen Graden von Autonomie und Betreuung. Ende/Ziel: Vermittlung in mietvertraglich abgesicherten Wohnraum.	Am Beginn der Hilfe steht die Versorgung mit bezahlbarem und dauerhaftem Individualwohnraum.